

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Der <i>non-native discourse</i> : Definition und Begriffsklärung	15
1.1 Einleitung	15
1.1.1 Warum der Begriff <i>non-native discourse</i> ?	16
1.1.2 Discourse, Diskurs	17
1.1.3 Native speaker versus Muttersprachler	20
1.1.4 Geschichte des Begriffs <i>native speaker</i>	23
1.2 Der <i>native speaker</i> und der <i>non-native speaker</i> in der formal-naturwissenschaftlich orientierten Sprachwissenschaft . . .	26
1.2.1 Der idealisierte Sprecher am Beginn der modernen Linguistik	26
1.2.2 Der <i>native speaker</i> als theoretischer Begriff: Noam Chomsky und die Generative Grammatik	27
1.2.3 Der <i>non-native speaker</i> in aktuellen formal-naturwissenschaftlich orientierten Grammatiktheorien	36
1.3 Der <i>native</i> und der <i>non-native speaker</i> in der Soziolinguistik und der angewandten Linguistik	38
1.3.1 Soziolinguistische Konzipierungen des <i>native speakers</i>	38
1.3.2 Beispiele aus der angewandten Sprachwissenschaft	42
1.3.3 Der <i>non-native speaker</i> in der Soziolinguistik und der angewandten Linguistik	44
1.4 Der <i>native</i> und der <i>non-native speaker</i> in der Sprachphilosophie .	51
1.4.1 Sprachwissenschaft versus Sprachphilosophie	51
1.4.2 Der <i>native speaker</i> in der Philosophie	54
1.4.3 Der <i>non-native speaker</i> in der Philosophie	59
1.5 Der <i>non-native discourse</i> in der vorliegenden Arbeit	61

2 Aktuelle konkrete Forschung zu einem <i>non-native discourse</i> : English as a Lingua Franca	65
2.1 Einleitung: Was ist English as a Lingua Franca?	65
2.1.1 Englisch als globales Kommunikationsmittel	66
2.1.2 ELF als eigenständige Forschungsrichtung	70
2.1.3 ELF-Definitionen	71
2.1.4 Funktion statt Form	75
2.1.5 Sprecher versus Benutzer versus Lerner	76
2.1.6 ELF ist an keine Sprachgemeinschaft gebunden	77
2.1.7 Schlussbemerkung	81
2.2 ELF-Datenkorpora: VOICE, ELFA, TELF, ACE	82
2.2.1 VOICE (Vienna-Oxford International Corpus of English)	82
2.2.2 ELFA (English as a Lingua Franca in Academic Settings)	83
2.2.3 ACE (Asian Corpus of English)	84
2.2.4 TELF (Tübingen English as a Lingua Franca Corpus)	85
2.3 Globalisierung, Anglisierung und ELF	86
2.3.1 Anglisierung in der ELF-Forschung	86
2.3.2 Anglisierung außerhalb der ELF-Forschung	88
2.4 Der Status von Regeln, Normen und Korrektheit in ELF	91
2.4.1 Sprachliche »Fehler« in der ELF-Forschung	92
2.4.2 (Un-)Regelmäßigkeit und (Post-)Normativität in ELF?	94
2.4.3 Korrektheit in ELF	97
2.4.4 Self-correction	98
2.5 Virtuelle Sprache oder realer Sprachgebrauch?	102
2.5.1 Eine Rekonzeptualisierung des Englischen	103
2.5.2 <i>Virtual English</i>	104
2.5.3 Konkrete mehrsprachige und normative Ressourcen	106
2.6 Zusammenfassung	109
3 Grammatiktheoretischer Zugang zum <i>non-native discourse</i> :	
Konstruktionsgrammatik	111
3.1 Grammatiktheorie neu	111
3.1.1 Einleitung	111
3.1.2 Daten und Informanten in modernen Grammatiktheorien	113
3.1.3 Überwindung der Grammatikalität und Regelmäßigkeit?	116
3.2 Ein Grammatikmodell für die Interaktion und den <i>non-native discourse</i> ? Konstruktionsgrammatik	121
3.2.1 Kontext und Hintergrund der Konstruktionsgrammatik	122
3.2.2 Richtungen der Konstruktionsgrammatik	123
3.2.3 Grundsätze der Konstruktionsgrammatik: Gemeinsamkeiten	125

3.2.4	Gebrauchsbasierte Ansätze der Konstruktionsgrammatik: kein sprachspezifisch angeborenes Wissen	129
3.2.5	Diskussion ausgewählter theoretischer Begriffe der Konstruktionsgrammatik	132
3.3	Konstruktionsgrammatik und Soziolinguistik	143
3.3.1	Prinzipien der Konstruktionsgrammatik, die eine Verbindung mit Soziolinguistik ermöglichen	144
3.3.2	Rekontextualisierung der Daten in der Konstruktionsgrammatik; Situationsbedingtheit	146
3.3.3	Konstruktionsgrammatik und Gesprächslinguistik; Interaktion, Diskurs, Variation	149
3.3.4	Konstruktionsgrammatik und der Spracherwerb	153
4	Konstruktionsgrammatische Auslegung des <i>non-native discourse</i> : ELF-Konstruktionen	161
4.1	Einleitung: Konstruktionsgrammatik und der <i>non-native discourse</i>	161
4.1.1	Der <i>non-native speaker</i> in ausgewählten Standardwerken der Konstruktionsgrammatik	162
4.1.2	Konstruktionsgrammatische Arbeiten zum <i>non-native discourse per se</i>	165
4.2	Konstruktionen im Englischen als Lingua Franca: Beispiele	170
4.2.1	Dritte Person Singular Präsens <i>-s</i>	172
4.2.2	Generische Verben	174
4.2.3	<i>Redundante</i> Präpositionen	176
4.2.4	<i>Irreguläre</i> Pluralbildung	181
4.2.5	Valenzverschiebung	183
4.2.6	Variable Form-Funktions-Paare	187
4.3	Veränderte Konzipierung einiger (grammatik)theoretischer Grundlagen und Prinzipien im Hinblick auf den <i>non-native discourse</i>	188
4.3.1	Veränderte Rolle der Sprachgemeinschaft und des Kontexts	189
4.3.2	Konstruktionswandel und Grammatikalisierung	192
4.3.3	Emergente Grammatik und Ad-hoc-Konstruktionen	194
4.4	Zusammenfassung und Schlussbemerkungen	197
5	Eine Neufassung des Unterschieds zwischen Muttersprache und Fremdsprache: philosophische Konzipierung des <i>native</i> und des <i>non-native discourse</i>	201
5.1	Regelfolgen und der <i>non-native discourse</i> in der Philosophie	201
5.1.1	Einleitung	201

5.1.2 Einige Überlegungen zum Regelfolgen, insbesondere in der Sprache	203
5.1.3 Wittgenstein und das Regelfolgen	209
5.1.4 Wittgenstein, Irregularität und Interkulturalität	213
5.2 Sprecher teilen keine gemeinsame Sprache: radikale Verständigungsprobleme bei Wittgenstein, Quine und Davidson	216
5.2.1 Einführung zu Quine und Davidson	217
5.2.2 Sprecher und Hörer verstehen kein Wort voneinander	219
5.2.3 Was sollte unterstellt werden, um den Fremdsprachigen zu verstehen: <i>Prinzip der Nachsichtigkeit, Kontext, gemeinsames Weltwissen</i>	226
5.3 Sprecher teilen eine gemeinsame Sprache, aber die <i>Sprachregeln</i> werden trotzdem nicht befolgt	229
5.3.1 Vereinzelte Irregularitäten und Normabweichungen: Malapropismen	229
5.3.2 A Nice Derangement of Epitaphs im Hinblick auf den <i>non-native discourse</i>	231
5.3.3 Individualismus, Situationsbedingtheit und Dynamik gegen Allgemeinheit und Gemeinschaftlichkeit der <i>Sprache</i> ?	241
5.4 Ein philosophischer Kommentar zu Gesprächssituationen in ELF: Beispiele aus VOICE und ELFA	245
5.4.1 Irrtümlich gebrauchte, klanglich ähnliche Wörter	245
5.4.2 Fehlertoleranz und Zurücknormalisierung	248
5.4.3 Malapropismen und Fauxamis	251
5.4.4 Einzelne fremdsprachliche Elemente	254
5.5 Schlussbemerkungen	256
6 Regeln und Normen im <i>non-native discourse</i> : von der Systematizität zur Dynamik in der Sprachtheorie	259
6.1 Sprachgemeinschaft versus Idiolekt	260
6.2 Dynamik, Veränderlichkeit und Emergenz sprachlicher Formen	263
6.3 Kontext, außersprachliche Realität und gemeinsames Weltwissen	268
6.4 Kommunikation, Intention, Kooperation	271
6.5 Sprachliche Regeln, Normen, Gesetze und »Fehler« zwischen Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie	276
Schlussbemerkung	285
Literaturverzeichnis	287